

## **Predigt über 1.Timotheus 3, 16 zum 1. Weihnachtsfeiertag 2018 (Kantatengottesdienst „In Dulci júbilo“)**

Liebe Gemeinde,

um Weihnachten herum wird so manches geheim gehalten. Überraschungen soll es geben. Schenken macht am meisten Spaß, wenn man etwas Gutes hat und der andere nichts davon weiß.

Unsere Weihnachtsgeheimnisse sind dabei in aller Regel keine großen, komplizierten Geheimnisse. So bald das Weihnachtszimmer betreten und das Geschenk ausgepackt ist, ist das Geheimnis enthüllt.

Gottes Weihnachtsgeheimnis für uns ist von anderer Art: Der Himmel berührt zu Weihnachten die Erde. Gott wird Mensch und kommt zu uns in dem neugeborenen Jesuskind. Von diesem Geheimnis hören wir jedes Jahr – ohne dass wir es schon ganz und gar ergründet hätten. Von diesem Geheimnis singen unsere Weihnachtslieder. Wie die Kantate, die wir gehört haben: *In dulci Jubilo* – In süßem Jubel. Da wird nicht erklärt, sondern gestaunt. Da wird nicht mit dem Verstand ergründet, sondern da ist Zeit für Gefühle: *singet und seid froh! Tröst mir mein Gemüte!* Und die Sehnsucht nach dem ganz Anderen schafft sich Raum: *Eia, wärn wir da!*

In der Bibel haben wir die schöne Geschichte von der Geburt Jesu, wie sie eben gesungen wurde: das Kind in der Krippe, das Singen der Engel, die himmlische Freude.

Aber manchmal klingt das, was zunächst einfach scheint, auch ganz schön kompliziert – wie der Predigttext, den wir jetzt hören aus dem 1. Brief des Paulus an die Thessalonischer. Dort heißt es über das Weihnachtsgeheimnis:

*Groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens:  
Er ist offenbart im Fleisch,  
gerechtfertigt im Geist,  
erschienen den Engeln,  
gepredigt den Heiden,  
geglaubt in der Welt,  
aufgenommen in die Herrlichkeit.*

In diesem Geheimnis ist zwar von den Engeln, aber weder von den Hirten, noch von Maria und Joseph, noch von den Weisen aus dem Morgenland (den „Heiligen Drei Königen“) die Rede. Wir werden, so scheint es, von der himmlischen Freude wieder zurück auf die Erde geführt. So einfach scheint es nicht zu sein, dieses Weihnachtsgeheimnis. Es scheint zunächst ein kompliziertes Geheimnis zu sein. Wir wollen deshalb diesem Geheimnis behutsam auf den Grund gehen, so wie ein kostbares Geschenk vorsichtig ausgewickelt wird. Dazu sollen uns ein Hirte, ein Engel und einer der drei Weisen helfen

Den **Hirten** möchte ich fragen: was steckt dahinter: *Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist?*

Der Hirte könnte antworten: Wir Hirten sind keine Gelehrten. Wir sind einfache Leute. Abstrakte Wahrheiten über Gott und den Glauben sagen uns wenig. Wir brauchen etwas, was man sehen und leicht verstehen kann. So wie das Geschehen bei der Krippe. Theologen und Priester haben sich mit uns nicht abgegeben. Als unehrliche Leute galten wir, als Taugenichtse, die außer dem Hirtenberuf nichts gefunden haben.

In jener Heiligen Nacht hat sich für uns alles verändert: „Fürchtet euch nicht! Euch ist heute der Heiland geboren!“ Das verkündete uns der Engel.

Nun: mit Furcht kennen wir uns aus. Das sagt uns etwas. Wenn man meistens nachts im Freien bei den Tieren schläft und immer aufpassen muss, dass keine wilden Tiere die Schafe stehlen oder uns Hirten anfallen, da weiß man, was Furcht ist.

Ein Glück hat der Engel nicht gesagt: Er ist offenbart im Fleisch – das hätten wir überhaupt nicht kapiert. Aber dass da ein Kind geboren wurde, das etwas ganz Besonderes ist, das haben wir verstanden. Und wir haben uns auf dem Weg gemacht um zu sehen, was da geschehen ist. Und wir fanden das Kind in der Krippe mit Maria und Josef. Und da waren überall Engel bei dem Stall. Die lobten Gott und sangen ein neues Lied: Vom Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Und wir haben gemerkt: Gott ist da. In diesem Kind. In einem echten Kind aus Fleisch und Blut können wir das Angesicht Gottes sehen. Das bedeutet es: Er ist offenbart im Fleisch. Gott zeigt sich uns Menschen so, dass er wird, wie einer von uns. Wie wir wurde er geboren. Hatte Hunger und Durst. Lachte und weinte.

Ich muss gestehen, dass wir etwas verwirrt wieder zurück zu unseren Schafen gingen. Wir haben dann immer genau zugehört, wenn Geschichten von Jesus erzählt wurden. Besonders, seit er erwachsen war: wie er den Menschen von Gott erzählte, auf ganz einfache Art, so dass ihn alle verstanden. Zum Beispiel hat er gesagt: Gott ist wie ein Vater, der seine Kinder lieb hat. Oder, dass wir zwar Gott lieb haben sollen – aber unsere Mitmenschen auch. Und er hat gemerkt, dass die Reichen, die so viel Besitz haben, sich oft an ihren Besitz klammern und deshalb gar nicht frei sind für den Glauben.

Dann haben sie ihn in Jerusalem verhaftet und die Römer haben ihn hingerichtet am Kreuz. Jetzt ist es aus, dachten wir. Offensichtlich, haben wir uns getäuscht: Jesus ist gar nicht von Gott. Sonst wäre ihm das mit der Kreuzigung ja gar nicht passiert. Und dann haben seine Freunde uns berichtet: Jesus ist nicht im Tod geblieben! Er lebt!

Jetzt haben wir verstanden, was das heißt: er ist gerechtfertigt im Geist. Denn Gott hat, durch seinen Heiligen Geist, Jesus auferweckt von den Toten. Er hat uns so gezeigt, dass Jesus richtig von Gott gesprochen hat, dass Gott wirklich durch Jesus zu uns geredet hat. Jetzt glauben und wissen wir es ganz sicher: In diesem Jesus hat sich Gott gezeigt, so dass wir sagen können: er ist Gottes Sohn!

„Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist“ – wir Hirten sind schon stolz, dass wir so etwas Kompliziertes verstehen. Aber wir haben ihn ja damals gesehen, in Bethlehem...

Nun geht es weiter. Der Hirte hat den Engel schon erwähnt. Der Apostel schreibt von dem Weihnachtgeheimnis, es sei *erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden*. Jetzt kommt natürlich der **Engel** ins Spiel. *Ubi sunt gaudia?* Wo sind die Freuden? *Nirgend mehr denn da, da die Engel singen nova cantica*, neue Lieder.

Der Engel könnte sagen: Ich war schon etwas überrascht, als ich von Gott den Auftrag bekommen habe, die Geburt Jesu den Hirten mitzuteilen. Der Heiland der Welt sollte ein kleines Kind sein. Das war ja etwas ganz Neues! Wenn er mich gefragt hätte, wäre es eher ein großer, starker Engel gewesen. Aber dann hätten die Hirten vermutlich Angst gehabt und wären gar nicht zur Krippe gegangen.

Immerhin: uns Engeln hat es Gott zuerst gesagt. Und wir waren dann seine Boten, die den Menschen das Geheimnis des Glaubens weiter gesagt haben: Zuerst der Maria, dann dem Josef, damit er die Maria nicht verlässt, und dann mein großer Auftritt als Verkündigungengel:

*Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.*

„Euch ist heute der Heiland geboren!“ Da hörten die Hirten hin. Sie verstanden: Der „Heiland“ ist der, der unser Leben heil machen kann: ganz, gesund, wirklich. Der Heiland ist der, der unser Leben mit dem wirklichen Leben in Verbindung bringen, der es mit dem wirklichen Leben füllen kann. Das wirkliche Leben, das nur da ist, wo Gott als der Schöpfer des Lebens dabei ist.

Der Heiland ist der, der in uns wieder gesund macht, was zerbrochen ist, der unsere Verletzungen und die Bitterkeit, die wir durch schlechte Erfahrungen bekommen haben, der das alles heilen kann.

Der Heiland ist der große Grund der Hoffnung und der Freude für uns und alle Zeit.

Dass das Kind in der Krippe der Heiland ist – das ergibt sich nicht von selbst. Das musste den Menschen gesagt werden. Und das war mein Auftrag. So ist das zu verstehen: *erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden*.

Und wir haben alle zusammen gesungen: *Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen*. Das sollten wir an jedem Weihnachten singen. Denn bei Euch Menschen ist das mit dem Frieden die ganzen Jahre seither nicht gelöst: Friede in den Familien und sozialen Frieden habt Ihr nach wie vor nötig. Und die Menschen in Syrien haben jetzt wieder neu Angst bekommen. Sie sehnen sich nach Frieden – sie werden unseren Lobgesang mit offenen Ohren hören und mitsingen: *Eia, wärn wir da!* Und ich hoffe sehr, dass die Menschen, die vor dem Bürgerkrieg dort fliehen und in Euer Land und in Eure Stadt kommen, Frieden und Unterstützung finden werden.

Jetzt sind wir dem Geheimnis von Weihnachten schon näher gekommen:

*Groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens:*

*Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist,*

*erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden,*

*geglaubt in der Welt,*

*aufgenommen in die Herrlichkeit.*

Da fehlt uns jetzt noch einer der drei **Weisen** aus dem Morgenland, die man später die „Heiligen drei Könige“ nannte. Ihn würde ich gerne fragen, was das heißt: *geglaubt in der Welt...*

Und einer der Weisen würde antworten: Geglaubt in der Welt – das könnte vielleicht auch etwas mit uns zu tun haben. Denn wir waren die ersten, die nicht aus Israel kamen, und dort den Sohn Gottes gesucht und in Bethlehem gefunden haben. Und heute ist es ja so, dass überall auf der Welt Weihnachten gefeiert wird.

Wir haben dazu übrigens keinen Engel gebraucht. Denn anders als die Hirten waren wir schließlich gebildete Männer. Wir haben mit Verstand und wissenschaftlichen Methoden versucht diese Welt zu ergründen. Und das hat uns dazu geführt, dass wir erkannt haben: unsere Welt, mit all ihren Naturgesetzen, ist von Gott gut eingerichtet. Die Erforschung der Welt brachte uns nicht zum Zweifeln, sondern zum Staunen über die Herrlichkeit Gottes. Über die *caritas Patris*, also: die Liebe des Vaters.

Dass da etwas Besonderes im Schwange ist, haben wir durch unsere Berechnungen erfahren. Und da wir wohlhabende Leute sind, konnten wir es uns leisten, dem Stern zu folgen und schließlich über viele Stationen nach Bethlehem zu kommen. Wir haben gleich erfasst, dass da etwas ganz Besonderes geschehen ist und haben dem Kind in der Krippe einige Geschenke gebracht.

So sehr wir es den Hirten gönnen – sie waren schließlich auch die ersten an der Krippe. Weihnachten ist aber nicht nur etwas für die am Rande, sondern auch etwas für uns.

Immerhin: an der Krippe sind wir uns alle begegnet, die Armen wie die Reichen. Das kommt sonst nicht so oft vor. Vor Gottes Sohn waren wir alle gleich. Und wir haben alle eingestimmt in das *neue Lied*, das Lob der Engel: *Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden*. Und wir haben alle miteinander gemerkt: Dieser Friede wird Wirklichkeit durch die Umkehr und Verwandlung der Herzen.

Das ist freilich ein Geheimnis des Glaubens. Denn, wer nicht glaubt, der sieht im Stall von Bethlehem eine armselige Familie inmitten von Staub, Stroh und Unrat. Wer aber glaubt, der erkennt in dem Kind in der Krippe den Gott, der zu uns gekommen ist:

*Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist,  
erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden,  
geglaubt in der Welt,  
aufgenommen in die Herrlichkeit.*

*In dulci Jubilo, nun singet und seid froh!*

Amen